

**SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSE**

in/à

O T T A W A

E P D  
Politische Direktion  
Politische Abteilung I

an	BTJ VP				a/a
Datum	23.2.1977				
Von	JK				
EPD		22.8.78	15		
Unser Zeichen Notre référence	Ref.	Datum Date	p. 3.73. Can. O.		

Ihr Zeichen  
Votre référenceIhre Nachricht vom  
Votre communication duUnser Zeichen  
Notre référenceDatum  
Date

361.0 - WE/si den 18. August 1978

**Gegenstand/Objet:**

Gewichtung der Beziehungen zu Westeuropa  
Gespräch mit Mr. Derek Fraser (F.), Direktor  
der Europaabteilung III (Nicht-EWG-Staaten) im MAE

F. hat die Leitung der Abteilung vor kurzem übernommen; er hat sich während eines Jahres im Privy Council Office (Kabinettssekretariat) mit Fragen der nationalen Einheit auseinandergesetzt. Dank früherer Aufenthalte in Moskau und Bonn kennt er Europa gut.

Obwohl die "dritte Option" zurzeit kaum Beachtung findet und die Äusserungen kanadischer Politiker mehr auf eine stärkere Anlehnung an die Vereinigten Staaten hindeuten, bleibt auf lange Frist nach F. die Intensivierung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Westeuropa ein konstantes strategisches Element der kanadischen Aussenpolitik. Der gegenwärtig an den Tag gelegte Kontinentalismus ist ein vorübergehendes Phänomen, das seinen Grund in der wirtschaftlichen und innenpolitischen Unsicherheit hat.

./.

**Beilagen/Annexes:**

Durchschlag an - EPD, Politisches Sekretariat  
Copie à - EPD, Finanz- und Wirtschaftsdienst  
- EVD, Handelsabteilung



Ein Gegengewicht zu den Vereinigten Staaten zu finden und zu erhalten ist ein Axiom, dem Kanada seit der amerikanischen Revolution nachlebt. Grossbritannien erfüllte diese Aufgabe bis zum Ende des zweiten Weltkrieges. Die Hinwendung zu Amerika in den Fünfziger- und Sechzigerjahren geschah dann eher aus Verlegenheit, weil England die materielle Stärke verloren hatte und ihm auch der "Mythos", der ihm während der Zwischenkriegszeit noch angehaftet hatte, abhanden gekommen war. Westeuropa nach dem Krieg war zu entkräftet, um diese Rolle zu übernehmen.

Heute indessen sieht Kanada seinen globalen Ausgleichspartner in Europa, und zwar nicht nur bei den Neun sondern auch in Ländern wie der Schweiz, Oesterreich und Skandinavien. Quebec seinerseits glaubt, ein analoges Gegengewicht gegen die (interne) englische Uebermacht bei den frankophonen Ländern zu finden. Die Mittelmeerstaaten sind zu stark mit ihrem Anschluss an die EG beschäftigt, um noch Energien zum Ausbau der transatlantischen Beziehungen frei zu haben.

Somit ist nach F. der Besuch von Herrn Generalsekretär Weitnauer im Oktober und jener von Herrn Bundesrat Aubert im nächsten Frühling von enormem Interesse für Kanada. Er wird sich dafür einsetzen, dass Herrn Weitnauer ein gehaltvolles Programm geboten wird.

Zu den konkreten bilateralen Fragen äusserte sich mein Gesprächspartner nur kurz, da er offensichtlich mit den Nuklearverhandlungen und dem Fall Reiser/Zingre/Wüest noch nicht gut vertraut ist. Er verwies lediglich auf Meinungsverschiedenheiten in gewissen Bereichen.

DER SCHWEIZERISCHE GESCHAFTSTRAEGER a.i.

(Weiersmüller)